



Grieshammer, Ella; Liebtanz, Franziska; Peters, Nora; Zegenhagen, Jana.

Zukunftsmodell Schreibberatung.

Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium.

2., korr. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2013.

288 Seiten. CHF 28.50; € 19.80

ISBN: 978-3-8340-1179-4

Schriftliche Kommunikation wird immer mehr zum Schlüssel wirksamen wissenschaftlichen und beruflichen Handelns. Schreibend tatsächlich wirkungsvoll zu sein, ist aber anforderungsreich. Unerfahrene Schreibende sind oft in einem Geflecht aus zum Teil widersprüchlichen Ansprüchen gerade des akademischen Schreibens, aus Unsicherheit über die eigene Rolle und Zweifeln an den eigenen Fähigkeiten gefangen. Das Sprechen über das Schreiben sollte daher selbstverständlich sein, nicht nur im akademischen, sondern auch im beruflichen Alltag. Das ist zentrales Anliegen dieses Buches, und kristallisiert sich in seinem Titel *Zukunftsmodell Schreibberatung*. Ella Grieshammer, Franziska Liebtanz, Nora Peters und Jana Zegenhagen zeigen, wie professionelle Schreibberatung dem Schreiben einen Raum geben kann, der seiner ständig wachsenden Bedeutung, vor allem aber auch seiner Wandel-

barkeit und vielfachen Bedingtheit und den individuellen Bedürfnissen Schreibender angemessen ist.

Im ersten Teil des Buches geben die Autorinnen anhand der einschlägigen Literatur einen umfassenden Überblick zu den theoretischen Grundlagen der Schreibberatung. Dabei zeigen sie zunächst die verschiedenen Rollen und Konstellationen auf, in denen Schreibberatende im Hochschulkontext wirken können: als studentische Peer-Tutorinnen mit schreibberatender Ausbildung, in einer Doppelrolle als Hochschuldozierende und Schreibberatende, als Fachtutorinnen, die Lehrende und Lernende in fachlichen Lehr- und Lernprozessen begleiten, als überfachliche, professionelle Schreibberaterinnen oder als Schreibberatende in einem bestimmten Fach.

Weiter widmet sich der Grundlagenteil der Kompetenz Schreiben mit ihren ver-

schiedenen Facetten, den Schreibentwicklungsstufen und den Funktionen des Schreibens. Auch der Schreibprozess mit seinen Teilprozessen und den Faktoren, die auf diesen Einfluss nehmen, wird hier thematisiert. Unterschiedliche Schreibtypen und -strategien werden beschrieben und Techniken vorgestellt, mit denen Schreibende die Vor- und Nachteile der verschiedenen Vorgehensweisen nutzen beziehungsweise ausgleichen können. Auch dem Lesen ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Hier wird sowohl die Bedeutung der Lesekompetenz für das wissenschaftliche Schreiben und Arbeiten hervorgehoben als auch die Komplexität dieser vermeintlich so selbstverständlichen Kompetenz deutlich gemacht. In einem weiteren Kapitel gehen die Autorinnen auf die einzelnen Anforderungen ein, die wissenschaftlich Schreibende auf ihrem Weg von den ersten Ideen zum fertigen Text bewältigen müssen.

Den Abschluss des ersten Teils bildet ein Kapitel über die besonderen Herausforderungen des wissenschaftlichen Lesens und Schreibens. Hier werden die Reibungen im Schreibprozess angesprochen, die alle Schreibenden erleben und die auch bei erfolgreichen Schreibprozessen dazugehören, die sich aber als Schreibhemmungen zeigen können, wenn sie nicht mit den zur Verfügung stehenden Strategien bewältigt werden können.

Der zweite Teil des Buches ist eine konkrete und praxisnahe Anleitung zur Schreibberatung. Hier zeichnen die Autorinnen zunächst das Bild von Schreibberatung, das ihrer Arbeit zugrunde liegt: Beratende hören aktiv zu, wollen die Ratsuchenden verstehen und sie zur Reflexion der eigenen Verhaltensweisen beim Schreiben und Lesen anregen. Sie unterstützen die Beratenen dabei, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, und vermitteln ihnen Strategien, mit denen sie ihre Stärken fruchtbar machen und ihre Schwächen ausräumen können. Dabei begegnen sie den Ratsuchenden als Menschen und Individuen, nehmen ihre Sorgen und Fragen ernst, stärken ihre Eigenverantwortlichkeit, wahren ihre Autonomie und Entscheidungsfreiheit. In den folgenden Kapiteln zeigen die Autorinnen, wie eine so verstandene Schreibberatung umgesetzt werden kann. Zunächst werden verschiedene Personenkonstellationen und Beratungsssettings vorgestellt – darunter z. B. 1-2

oder 2-1-Konstellationen und eine mobile Variante der Schreibberatung, der Tutor-in-the-box. In einem weiteren Kapitel zeigen die Autorinnen, dass die Beratung nicht einfach ein Gespräch über das Schreiben ist, sondern dass sie einer sorgfältigen Vor- und Nachberatung bedarf und das Gespräch selber idealerweise bestimmte Phasen durchläuft: das Empfangen des Ratsuchenden, eine Aufwärm- und Kennenlernphase, ein Abgleichen der Erwartungen, ein Übereinkommen über den inhaltlichen Schwerpunkt des Gesprächs, eine diagnostische Phase, in der die Ursachen für Schreibschwierigkeiten herausgearbeitet werden, das gemeinsame Angehen eines Lösungswegs und schliesslich das Festhalten von Ergebnissen und Treffen von Vereinbarungen für eine eventuelle nächste Sitzung. Weiter werden Gesprächstechniken beschrieben, mit denen das Sprechen über das Schreiben gesteuert und die Handlungsfähigkeit der Ratsuchenden gefördert werden kann.

Eines der zentralen Kapitel dieses Buchteils gilt den Schreibtechniken, die man in die Beratung involvieren kann. Diese sind nicht wahllos aufgelistet, sondern direkt auf die verschiedenen Schreibsituationen bezogen, in denen Studierende in die Beratung kommen. Es ist eine vielfältige Auswahl, in der verschiedene Zugänge zur jeweiligen Schreibsituation oder -phase geboten werden. So wird beispielsweise für die Phase des Orientierens einerseits die visuell-assoziative

Strategie des Clusters vorgestellt, aber auch eher analytische wie die Eingrenzungstabelle oder der Dreischritt. Für jede der Techniken wird das benötigte Material und der zeitliche Umfang angegeben und die Technik detailliert angeleitet. Als ein weiteres wichtiges Instrument der Schreibberatung wird das Textfeedback vorgestellt, bei dem Beratende exemplarisch am Text arbeiten, d. h. Prototypen von Schwierigkeiten identifizieren und diese – nach dem Grundsatz Higher-Order Concerns vor Lower-Order Concerns – an ausgewählten Beispielen besprechen.

Im Schlusskapitel wird anhand von Fallbeispielen der Umgang mit schwierigen Beratungssituationen thematisiert. So kann es vorkommen, dass die Erwartungen der Beratenen an die Schreibberatung mit den Grundsätzen der Schreibberatung in Konflikt stehen, dass sie ausserhalb der Zuständigkeit von Schreibberatung liegen, dass der persönliche Zugang zueinander problematisch ist oder dass die Beraterin noch nicht souverän genug mit den verschiedenen Rollen jongliert, die sie während einer Beratung einnimmt.

Das Buch ist klar und gut nachvollziehbar gegliedert. Inhaltlich bereichernd und zugleich den Leser ansprechend und leitend sind wiederkehrende Rubriken, die zu eigenen Aktivitäten anregen, sei es zur Reflexion der eigenen Schreib- und Arbeitsprozesse, sei es zum gezielten

Weiterlesen in ausgewählter Literatur. Sehr praktisch und auch selektiven Lesestrategien entgegenkommend sind die Übersichten zu den wichtigsten Inhalten, die jedem Kapitel vorangestellt sind.

Aus dem Buch sprechen deutlich die Erfahrungen der Autorinnen: Beispiele aus der Praxis führen den Leser direkt in die Beratungssituation. Im gesamten Buch ist die Gewissheit zu spüren, dass Schreibberatung, wie sie hier beschrieben wird, wirksam ist.

Die Lektüre lohnt sich vor allem für unerfahrene Beratende, für Beratende, die bisher rein intuitiv vorgegangen sind – also für alle, die keine schreibdidaktische Ausbildung haben, aber ihre (Neben-)Rolle als Begleitende studentischer Schreibprozesse ernst nehmen. Aber auch routinierte Beratende werden sich mit diesem Buch ganz sicher nicht langweilen. Ihnen kann das Buch helfen, Unsicherheiten abzulegen, indem es häufig auftretende Schwierigkeiten thematisiert und Wege des Umgangs damit anbietet. Ausserdem erweitert es grundsätzlich das methodische Repertoire jeder Beratenden und gibt Impulse für eine Reflexion der eigenen schreibenden und beratenden Tätigkeit – eine Praxis, die jedes professionelle Handeln voranbringt.

Wenig Gewicht legt das Buch auf das Besprechen ganz konkreter sprachlich-textueller Phänomene. Wer hierzu Hinweise und Besprechungsgrundlagen sucht, muss weitere Literatur hinzuziehen.

Ich bin überzeugt, dass das Buch dazu beiträgt, eine Kultur des Schreib-Beratens zu etablieren, wo eine solche noch fehlt, und zu profilieren, wo sie bereits existiert – damit aus dem Zukunftsmodell Realität wird.

Anke Beyer